

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Der dunkle Erdteil  
**Autor:** Nussbaum, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-503514>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Einst****jetzt**

Früher kam man mit dem Hut in der Hand durch die Welt, heute nur noch mit einem halben Dutzend Diplome. ● Tip

Früher war das Brot der Preis der Arbeit; heute braucht es nur noch einen kleinen Teil des Lohnes, um das wenige Brot zu beschaffen. ● Walter Allgöwer

Einst war der Hirt ein Sinnbild, heute ist sein Amt die «schlechtest-bezahlte Arbeit» weitherum und anscheinend nur noch für Trottel und Zurückgebliebene geeignet. ● Georg Summermatter

Früher war die Arbeit Inhalt des Daseins, zeitlich beinahe unbegrenzt und ohne ausreichende Entlohnung, heute schrumpft die Arbeit auf fünf und bald auf vier Tage zusammen. ● Brückenbauer

In grauer Vorzeit trugen Gletscherzungen einzelne Steinblöcke in weit entfernte, andersartige Landschaften, wo sie als Curiosa, sogenannte erratische Blöcke, liegen blieben. Heute möchte man von Zungen der Zivilisation reden, die (wieviel rascher!) das Allerweltshaus, den Allerweltsbrauch, den Dutzendgeschmack in abgelegene Talschaften tragen. ● Basler Nachrichten

Früher schalt man das Ausgediente alten Plunder und warf es weg. Heute heisst man es vornehm antik und zahlt enorm dafür. ● Züri-Spiegel

Vor 80 Jahren wurde der Begriff Freizeit noch dem des Müßigganges gleichgestellt. Heute repräsentiert er einen moralischen Wert, ein wachsendes Bedürfnis, eine von der physischen und psychischen Müdigkeit befreiende Entspannung, nicht nur eine Zerstreuung, sondern ein Mittel zur Entwicklung der eigenen individuellen Persönlichkeit. ● Joffre Dumazedier

Einst grübelte man über der Frage, was wohl zuerst dagewesen sei, das Ei oder die Henne. Und nun erleben wir, daß die Brathühner bald billiger sind als die Eier ... ● Boris

## Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepackung Fr. 2.95. - Machen Sie einen Versuch.

**VALVISKA**


Frühling im Puurehof

## Der dunkle Erdteil

Man nannte sie einst *Wilde*, deren Land ein Stanley dennoch recht gemütlich fand, weil er als Mensch zu andern Menschen kam und nicht als Sklavenjäger ohne Scham.

Die Jagd auf Schwarze war Geschäft und Sport, man schleppte sie in fremde Länder fort, doch aus den Wildrevieren wurden Staaten mit Herrschern, Obrigkeiten, Diplomaten.

Der Neger trat ein in des Bürgers Bahn, jedoch dem weißen Manne untertan, das war ein Stachel, unter dem er litt, bis er das Band nach langem Kampf zerschnitt.

Sie wurden unabhängig, wurden frei, doch grauenhaft gellt durch die Welt ihr Schrei, begleitet von erregenden Akkorden - jetzt sind die «Wilden» erst recht wild geworden.

Im Rausch der Macht befehlen und regieren will jeder nun und gierig profitieren; mag Eigennutz der Völker Glück zerreißen: die Süchtigen sind schlimmer als die Weißen.

Hier hat, zu unreif noch, versagt der Mohr, sein Erdteil scheint jetzt dunkler als zuvor. Zu frohem Lauf gab man ihm frei die Bahn - wohin treibt ihn des blinden Geistes Wahn?

Rudolf Nußbaum